

Der Funke ist überggesprungen

1.-August-Feierlichkeiten in Steckborn auf der Wiese des Seeschulhauses



Gruppenfoto mit den «neuen» Jungbürgern (am Pult Stadtrat Albert Gräflin, rechts Stadtdammann Roger Forrer.

(rmm) Bei nicht gerade zu erwartendem, angenehmem Wetter konnten die Steckbornerinnen und Steckborner als auch alle Gäste die Feierlichkeiten zum Geburtstag der Schweiz begehnen. Zum traditionellen ökumenischen Gottesdienst im Zelt am See erschienen denn auch etliche Leute und horchten der andächtigen Worte und den Ausführungen über Text und Inhalt des Thurgauer-Liedes, entnimmt man doch auch den Medien derzeit die Diskussionen über einen allfällig neuen Text der Nationalhymne. Über Sinn oder Unsinn lässt sich streiten, miteinander gesungen vermitteln sie alleweil Zusammengehörigkeit. Musikalisch unterstrich die Stadtmusik Steckborn den Gottesdienst. Der Erlös der Morgenfeier kommt der Clubkasse des FC Steckborn zur Juniorenförderung zu Gute, meinte Stadtrat Albert Gräflin und überbrachte Grüsse der Stadt und des Stadtrates und verdankte auch das Aufstellen des Zeltes durch die Fussballer, welche auch die Festwirtschaft betrieben.

Jungbürgeraufnahme am Geburtstag der Schweiz

Diesem Auftakt der diesjährigen Bundesfeier folgte die auch schon bereits traditionelle Aufnahme der Jungbürger in den Kreis des aktiven und passiven Wahlrechts. Dazu fand Stadtdammann Roger Forrer treffende Worte und führte das Zitat von Pythagoras an, welcher mal meinte: «Die kürzesten, Wörter, nämlich «Ja» und «Nein» erfordern das meiste Nachdenken.» Dies im Blick auf die für die Jugendlichen neu gewonnene Freiheit, selber Entscheidungen treffen zu dürfen oder müssen. Mit dem heutigen Anlass feiere man ihre Volljährigkeit, was unter anderem in einem wunderbaren, freien Land, wo sich so viele Chancen und Möglichkeiten wie noch nie bieten, bedeute, selber unterschreiben zu dürfen. Nicht mehr die Unterschrift der Eltern einholen, die eigene ist jetzt so viel Wert, wie die eines Regie-

rungsrates, ja sogar gleich viel, wie die eines Bundesrates. Der Druck in der heutigen Gesellschaft und das Tempo, das sie vorlegt, nehme den jungen Leuten die Zeit für ausgereifte Überlegungen und Entscheidungen. Daher der Rat des Stadtdammans, Prioritäten zu setzen und sich Zeit dafür zu nehmen, abzuwägen, was ihnen wichtig ist, darum Wichtiges von Unwichtigem zu trennen. Die Volljährigkeit bringe auch Verantwortung mit sich, man könne jetzt zum Wohl von Steckborn, vom Kanton Thurgau und von der Schweiz beitragen. Und es freue ihn, dass die Jungbürger nicht nur am geselligen Kart-Fahren in Fimmelsberg, sondern auch hier am traditionellen Anlass teilnehmen würden. «Schneider goes» unterhielten in der Folge mit einem Western- und Country-Konzert die Festbesucher.

Prominenter Gastredner

Nach der Begrüssung am Abend durch den Stadtdammann übergab dieser das Wort einem prominenten Gastredner. Die Stellung der Schweiz im europäischen Raum – eine Frage, die sich der Präsident der Industrie- und Handelskammer Thurgau, Christian Neuweiler, jeden Tag stellt. Und die Tatsache, dass seine Firma mit Tradition sich nur zirka 300 Meter von der Grenze zu unseren deutschen Nachbarn befindet, unterstrichen seine Kompetenz darüber zu sprechen. Seine Verbundenheit zu Steckborn gründet nicht nur darin, dass er bei der Bernina mal Praktikant war und freundschaftliche Beziehungen pflegt, sondern auch daher, dass seine Familie den ersten schwimmenden Hafen in Steckborn gebaut hat. Ein Auftrag, der damals der Firma wieder Auftrieb gab. Seinen Ausführungen zufolge könne man stolz sein, wie es der Schweiz nach der Krise 2008 gegangen sei und immer wieder stelle sich die Frage, wie die direkte Demokratie mit globalem vernetzt in Einklang zu bringen sei. Dass es uns auch in Krisen gut geht, habe auch mit einer politischen und wirt-



Christian Neuweiler bei seiner Festrede.



Gemeinsam wurde der «Funke» angezündet.

schaftlichen Stabilität zu tun, es gab auch Zeiten, da war die Schweiz ein armes Land. Er sprach auch von den Erwartungen der Bevölkerung an die Politik und die Wirtschaft und warf auf, ob die Schweiz denn ein Sonderfall sei, es sollte doch der Normalfall sein, dass niemand mehr aus wirtschaftlichen Gründen aus einem Land auswandern müsse.

Tiefe Arbeitslosigkeit, hohe Einkommen und wenig Schulden – wichtige Faktoren, welche nicht zuletzt durch seine fortwährend geforderte liberale Politik, die sich nicht in wirtschaftliche Belange einmischte und Raum für flexible Unternehmer lässt, zu Stande gekommen seien. Die Wirtschaft müsse wieder besser in der Bevölkerung verankert und zugänglich sein, das gegenseitige Vertrauen wieder gestärkt werden. Ein Unternehmer durch und durch, das lässt auf die Zukunft hoffen. Roger Forrer verdankte die Worte und meinte, vielleicht könne er ja schon bald an der Sanierung des Hafens mitwirken. Und dankte auch dem HGT, der den Abend organisierte, der Primarschulgemeinde für das zur Verfügung stellen des schönen Platzes als auch den Kindern, welche während der Reden kein Feuerwerk gezündet hätten.

Der Funke, der wieder mal gesprungen ist

Nach dem Eindunkeln startete der Fackelzug vom Brücklein beim Seeschulhaus hin zum Rathaus, unter dem Bogen durch, retour mitten durch den Schwanengarten, zurück an den See, wo gemeinsam der «August-Funke» gezündet wurde. Und dieser ist mal wieder toll überggesprungen, wenn auch jeder Funke so gut zünden würde. Ein abschliessendes, «kleines» Feuerwerk erhellte den Himmel und die Gesichter, die freudig in den Himmel guckten. Den restlichen Abend unterhielt weiterhin die Bürgerkapelle Hemmenhofen die geselligen Gäste mit ihrer Musik und liessen den Geburtstag der Nation ausklingen.